



7 Jahre Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld e.V.

Es war der Abend des 30. Januar 2014, als sich viele Menschen im Zinnwalder Hotel Lugsteinhof versammelten, um ein vollkommen neues, vielleicht einzigartiges Projekt zu starten.

Was war passiert?

Die Wetterwarte Zinnwald-Georgenfeld, in der Region sehr bekannt und beliebt durch ihre Führungen und Öffentlichkeitsarbeit sowie natürlich durch den Niederschlagsrekord 2002, sollte nun – wie alle Wetterbeobachtungsstellen in Deutschland - das Schicksal der Automatisierung ereilen. Egal die wöchentlichen Führungen für Touristen und Schulklassen, egal die Lage in einer wettermäßig sehr interessanten geografischen Lage, dessen kleine Besonderheiten so ein Automat gar nicht erfassen kann, egal auch, dass das Personal, das viele Jahre mit Leidenschaft und Liebe den nun nicht mehr benötigten Beruf des „Wetterbeobachters“ an den Nagel hängen und sich beruflich und auch räumlich samt Familie neu orientieren und nun weite Wege zur Arbeitsstelle oder einen Umzug in Kauf nehmen muss.

Doch was wird aus den Führungen, was wird aus den Praktika? Was wird aus Veranstaltungen oder Tagen der offenen Tür, die die Kollegen der Wetterwarte und ihre Freunde so erfolgreich durchgeführt hatten? Was wird aus dem Tourismus, in den die Wetterwarte eingebunden war, aus den Ideen, die die Mitarbeiter noch so hatten?



Und so kam man auf die Idee, einen „Wetterwanderweg“ inklusive „Schauwetterwarte“ zu erschaffen. Doch dafür braucht es einen Träger. So entstand vor 7 Jahren der „Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld e.V.“, der ein Jahr später ins sächsische Vereinsregister als gemeinnütziger Verein eingetragen wurde.

Und in den 7 Jahren ist einiges passiert: Einige Installationen des Wetterwanderweges sind umgesetzt, so gibt es einen Schneehöhen- und einen Skitagezaun, ein Regenröhrenprojekt als Erinnerung an die Flut 2002, eine Sonnenuhr, eine Sichtweitentafel und ein „Vereinschaufenster“ an der Zinnwalder Buswendeschleife, wo man sich über das Vereinsprogramm und das Wetter des vergangenen Monats im oberen Osterzgebirge informieren kann.



Die mittlerweile 32 Vereinsmitglieder von Rostock bis Bad Wörishofen im Allgäu sind sehr engagiert, es gibt eine Gruppe, die jeden Monat die Zinnwalder Wetterdaten sichtet und sammelt, es gibt eine Gruppe, die jeden Tag die Schneehöhe misst und über Facebook postet. Es wird an weiteren Projekten des Wetterwanderweges gearbeitet und es gibt (wenn nicht gerade Corona-Lockdown ist), einen monatlichen Stammtisch im Hotel Lugsteinhof, wo auch schon so mancher Wissenschaftler einen Vortrag gehalten hat. Höhepunkt wohl eine Wissenschaftlerin aus der Region, die auf Spitzbergen war und die Kapazität des großen Hotels an die Grenzen gebracht hat ebenso wie ein Vortrag von Thomas Globig,





Zum Vereinsleben gehört aber auch die Zusammenarbeit mit Institutionen wie zum Beispiel dem Landesamt für Umwelt und Geologie in Sachsen, dem Wetternetz Sachsen mit einer kleinen Station, auch der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft sogar dem Deutschen Wetterdienst als ehrenamtliche Schneemessstation. Ebenso ein Highlight war das Treffen des „Wetternetz Sachsen“ 2019 im Zinnwalder Hotel Lugsteinhof, einem Netzwerk der sächsischen Hobbywetterbeobachter, zu dem neben Thomas Globig sogar Jörg Kachelmann anreiste.

Auch Ausfahrten organisiert der Verein regelmäßig, wie zum Beispiel zum Wettermuseum Lindenberg, zur mdr-Wetterredaktion in Leipzig und zum Thermometermuseum im Thüringischen Geraberg. Sie sind immer ein Highlight im Vereinsleben.

Zur Vereinsarbeit gehört aber auch die Produktion des „Zinnwalder Wetterkalenders“, der nicht nur einfach 12 tolle Bilder aus der Region zeigt, sondern auch über das Klima im oberen Osterzgebirge informiert.



Auch im Dorfleben des 450-Einwohner-Ortes engagiert sich der Verein, so gibt es jedes Jahr am Wochenende um den 15. August (Maria Himmelfahrt) auf der Grenze zu Tschechien das deutsch-tschechische Grenzbuchfest, an dem wir mit einem Kuchenbasar und Würstchengrillen beteiligt sind. Um die 200 Menschen aus Deutschland und Tschechien, viele ehemalige Zinnwalder sitzen hier gemütlich bei zünftiger Blasmusik beisammen.

Als neues Projekt des Ortes Zinnwald-Georgenfeld und der Stadt Altenberg soll das alte Bergbaumuseum „Huthaus“ mit unserer Beteiligung wieder zum Leben erweckt werden. Denn hier kann auch die „Schauwetterwarte“ Heimat finden und viele alte, aber anschauliche Instrumente der Wetterbeobachtung sowie das historische Wetter im Osterzgebirge inklusive Bauernregeln einen Platz finden. Natürlich sollen hier dann auch wieder die so beliebten Führungen stattfinden. Aber auch die alte Bergmannstradition mit Schmiede und Betraum wird im Museum erhalten bleiben, es gibt ja auch „Wetter unter Tage“. Ein Spendenkonto ist bei der Stadt Altenberg eingerichtet.

Und, noch recht neu, aber nicht minder erfolgreich: Das Wintergrillen zum Murmeltiertag, welches wir seit einigen Jahren etabliert haben. Ja, nicht nur in Amerika grüßt das kleine, possierliche Tierchen, jetzt auch vom Kamm des Osterzgebirges! Und die alte Bauernregel scheint zu stimmen, die besagt, dass wenn zu Lichtmess der Dachs seinen Schatten sieht, es noch sechs Wochen Winter gibt!

In diesem Jahr ist ja leider mit Wintergrillen nichts, wir wollten es aber auch nicht ausfallen lassen, und so gibt es das Murmeltier auch dieses Jahr, zu sehen im Internet bei www.frm-tv.de und natürlich auf unserer Internetseite www.wetter-ev.de.



Wer also Interesse hat, gern auch mal auf facebook: „wetterverein-zinnwald-georgenfeld“ vorbeischaun.

Norbert März,
Vorsitzender Wetterverein Zinnwald-Georgenfeld e.V.

Bilder:

*Gründungsversammlung,
Schneehöhenzaun, Sonnenuhr, Regenröhren, Sichtweientafel, Skitagezaun,
Zelt Grenzbuchfest... und das Murmeltier.*

